

Schweizermeisterschaften der ICT-Berufe 2011 eröffnet

Pratteln, 26. Oktober 2011

Heute Morgen hat die Schweizermeisterschaft der ICT-Berufe begonnen. Insgesamt 80 junge Damen und Herren werden bis und mit Sonntag je einen Tag in Pratteln um den Schweizermeister-Titel kämpfen. Eröffnet wurde die Meisterschaft heute Morgen um 8.30 Uhr von Marcel Rothen, Präsident der Informatiker Lehrmeister-Vereinigung beider Basel ILV und Organisator der Wettkampfinfrastruktur, und von Martin Dörig, Experte im Trade 9 IT/Software-Lösungen für Unternehmen. Bis 17 Uhr werden 14 Damen und Herren in diesem Trade intensiv arbeiten. Donnerstag und Freitag sind die Webdesigner an der Reihe, gefolgt von den Netzwerktechnikern am Samstag und Sonntag. Die Rangverkündigung wird am 10. November in Bern im Rahmen der ersten nationalen Berufsentwicklungskonferenz stattfinden.

Die 78 Teilnehmer/-innen haben sich an der Regionalmeisterschaft qualifiziert oder sind beim Abschluss 2011 der Grundbildung aufgefallen oder waren schon im Vorjahr für die Schweizermeisterschaft qualifiziert (21). Es ist erfreulich, dass 21 es nochmals versuchen in die Medaillentränge zu gelangen, allenfalls sich für die WM 2013 in Leipzig zu qualifizieren. Die Medaillengewinner/-innen, in unserem Fall mit 3 Berufen also 9, werden zum Tag der Berufsbildung vom 25. November in Solothurn eingeladen. An diesem Anlass nehmen die Medaillengewinner/-innen aller Berufsmeisterschaften teil, insgesamt werden es über 100 sein, die u.A. von Bundesrat Schneider-Ammann geehrt werden.

Noch einige statistische Angaben zu unserer Schweizermeisterschaft

14 Personen nehmen im Trade 9, Software-Lösungen für Unternehmen, teil. 31 werden es im Webdesign sein und 33 in der Netzwerktechnik. Nach Kantonen kommen 10 aus dem Kanton Aargau, 8 aus Bern, 13 Basel (beide), 4 Graubünden, 1 Jura, 7 Luzern, 4 St. Gallen, 1 Tessin, 1 Zug und 29 Zürich.

Rückblick auf die Berufsweltmeisterschaft in London, 4.-10. Oktober 2011

Brandender Jubel, ein Meer von Schweizerfahnen und ohrenbetäubendes Kuhglockengeläut: Rund 1000 Fans, Verwandte und Freunde haben am 10. Oktober 2011 in Kloten die 38 jungen Berufsleute empfangen, die in London an den Berufsweltmeisterschaften den 3. Gesamtrang holten. Mit 17 Medaillen bestätigt die Schweiz ihren Spitzenplatz als erfolgreichste Nation Europas an den WorldSkills.

So erfolgreich wie noch nie

6 Gold-, 5 Silber- und 6 Bronzemedailles brachten die Schweizer Kandidatinnen und Kandidaten aus Grossbritannien mit – damit ist die Schweiz so erfolgreich wie noch nie. Hinter Südkorea und Japan belegt sie den dritten Platz in der Gesamtwertung und verteidigt nach dem 2. Gesamtrang vor 2 Jahren in Kanada ihren Spitzenplatz. „Die Spitze ist so eng, dass ein Rang mehr oder weniger schon beinahe Glückssache ist“, sagt die Leiterin der Schweizer Delegation, Christine Davatz-Höchner. «Wir alle haben gewonnen, insbesondere aber das duale Berufsbildungssystem», stellte Bundesrat Johann Schneider-Ammann fest, der es sich nicht nehmen liess, den erfolgreichen Wettkämpferinnen und Wettkämpfern persönlich zu ihrem Erfolg zu gratulieren.

Grösste je durchgeführte Berufsweltmeisterschaft

Das immer kommunizierte Ziel von London ist denn auch Realität geworden, die diesjährige Durchführung war ein Event der Superlativen. Der Wettbewerb fand in der riesigen Excel-Halle statt, die allein schon durch ihre 300 Meter Länge auffällt. Insgesamt nahmen 950 Wettstreiter/-innen und 950 Experten teil. 60 Länder waren vertreten die 70% der Weltbevölkerung abdecken. Für die jugendlichen Besucher/-innen fanden unzählige Demonstra-

tions- und Selbstbetätigungsgelegenheiten statt im Sinne von „Berufe an der Arbeit“. In den 4 Tagen liefen gegen 200'000 Personen durch die Hallen... Die betroffene U-Bahn hatte am zweiten Tag ihren absoluten Passagierrekord. Auch Premierminister David Cameron liess es sich nicht nehmen, der Veranstaltung einen Besuch abzustatten und eine Rede für die Schlussfeier aufnehmen zu lassen.

Erfolgreiche Schweizer Informatiker

Sandra Schmid, Sebastian Häni und Tobias Meier vertraten die Schweizer Informatik und waren sehr erfolgreich. Sie traten gegen 27 Länder an und behaupteten sich ausgezeichnet. Zwar gelang es ihnen nicht ganz, das Glanzresultat von Calgary mit einer Gold- und einer Bronzemedaille zu wiederholen, aber sie waren nahe dran und erwarben alle drei je ein Diplom. Tobias Meier wurde 4. – ihm fehlte ein einziger Punkt zur Bronzemedaille (538 Punkte), Sandra Schmid wurde 8. mit 516 Punkten und Sebastian Häni 11. mit 519 Punkten. Sie setzten sich mit Abstand vor ihre europäischen Konkurrenten und wurden nur von den Asiatischen Vertretern geschlagen. Das ist eine beachtliche Leistung, umso mehr als Sandra Schmid und Sebastian Häni erst diesen Sommer die Lehre erfolgreich abgeschlossen haben. Zur WM zugelassen werden bis 22-jährige im WM-Jahr. Wir gratulieren unserem erfolgreichen Informatik-Team von Herzen für die ausgezeichnete Leistung. Sie haben eindeutig belegt, dass sie hoch über dem Durchschnittsnebel positioniert sind – wie Berge im herbstlichen Nebelmeer ragen sie heraus!

Was müssen die Informatiker an der WM machen?

Der Wettbewerb dauert 4 Tage. In jedem „Trade“ (die englische Bezeichnung für die Berufe) werden Dauer und Arbeitszeiten individuell geregelt. Unsere mussten 28 Stunden arbeiten. In dieser Zeit galt es, wirklich sehr anspruchsvolle Aufgaben ohne jegliche Nachschlagsmöglichkeit zu bewältigen. Die Zeit ist knapp bemessen – in der Regel werden nur die besten fertig. Es ist absolut so, dass sehr erfahrene Berufsleute (mit hohen Salären) in vielen Fällen keine Chancen hätten. Wie auch im Sport ist festzustellen, dass das allgemeine Niveau laufend steigt. Kein Wunder, die Medaillenränge sind von Ländern und Politik äusserst begehrt und für die Volkswirtschaften wichtig. Es wird denn auch massiv in die Leute investiert. Pro Land darf übrigens nur eine Person je Beruf an die WM gehen und muss von einem Experten begleitet werden. Das so zusammengesetzte Expertenteam erstellt die Aufgabe und führt den Wettbewerb bis und mit der Korrekturarbeit und Rangliste durch. Sehen Sie in den nachfolgenden Interviews, was die Betroffenen dazu sagen.

Warum macht man so was?


Die Berufs-Weltmeisterschaften gibt es seit nunmehr rund 60 Jahren. Die Schweiz ist seit den Anfängen dabei. Laufend melden sich neue Nationen und bitten um Aufnahme in die WorldSkills-Organisation. International gesehen ist die WM eine der besten Gelegenheiten, um auf die landeseigene Kompetenzen aufmerksam zu machen. Dass Schweizer Qualität und Schweizer Bildung im Ausland einen hohen Ruf hat, ist zu einem grossen Teil auf die dortigen Erfolge zurückzuführen.

National sind Berufsmeisterschaften beste Qualitätsförderungsmassnahmen. ICT-Berufsbildung Schweiz engagiert sich dafür, weil auf diesem Weg einerseits die Informatik-Grundbildung insgesamt qualitativ gefördert wird und andererseits die Jugendlichen durch diese Herausforderung und durch die Auszeichnung der jährlich besten Abschlussarbeiten zu mehr Leistung angehalten werden. Dass es funktioniert, sehen wir bei jeder Durchführung: Schulrektoren verfolgen die Konkurrenz akribisch, die Betriebe sind in der Regel ebenso daran interessiert, dass ihre Leute gut abschliessen. Und sie tun das berechtigterweise auch in ihrem Umfeld kund. „Einer unserer Mitarbeiter hat eine Goldmedaille gewonnen“ ist wohl Referenz, oder?

Herzlichen Dank für die Unterstützung der Berufsmeisterschaften:

DIGICOMP

ILV Informatiker
Lehrmeister
Vereinigung
OdA ICT beider Basel

 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra



ZLI

ZLI Zürcher Lehr-
betriebsverband ICT

Die Informatik-
Lehrmeistervereinigungen
der deutschen Schweiz

**SWISS
ICT**

Bundesamt für Informatik und
Telekommunikation BIT

Swisscom